

# Nachbemerkung<sup>1</sup>

Karl Mays Ambitionen, mit seinen Werken nicht nur zu unterhalten, sondern auch Botschaften zu vermitteln, und auch der Versuch, dies in künstlerisch anspruchsvoller Form zu tun, lassen sich von Beginn seiner literarischen Produktion an nachweisen. Sein Antrieb dürften dabei der Wunsch nach Anerkennung und ein ihm eigener pädagogischer Impetus gewesen sein.

Doch lange Zeit musste für May der reine Broterwerb im Vordergrund stehen. Erst im Alter von fünfzig Jahren begann mit dem erfolgreichen Erscheinen der „gesammelten Reiseromane“, bald in „gesammelte Reiseerzählungen“ umbenannt, ein wirtschaftlicher Aufstieg, der ihm nicht nur den Erwerb eines eigenen Hauses und in den Jahren 1900/01 eine eineinhalbjährige Orientreise erlaubte, sondern der ihm auch im Hinblick auf sein Schreiben eine größere Unabhängigkeit verschaffte.

Bereits vor 1900 verließ May mit seinen Romanen „Weihnacht!“ und „Am Jenseits“ zunehmend das Muster seiner bisherigen Abenteuerromane. Diese Entwicklung wurde durch die Orientreise verstärkt. „Et in terra pax“, 1904 in erweiterter Form unter dem Titel „Und Friede auf Erden!“ veröffentlicht, ist ein Plädoyer für eine anderen Kulturen gegenüber tolerante Haltung und für eine pazifistische Politik.

In einem Band „Himmelsgedanken“<sup>2</sup> befinden sich Gedichte und Aphorismen. Sein „eigentliches Werk“ aber wollte May mit dem Drama „Babel und Bibel“ – für das zunächst wohl der Titel „Abu Kital“ vorgesehen war<sup>3</sup> – schaffen, in das er etwa zwei Jahre Zeit investierte, wobei er eine erste Fassung verwarf.<sup>4</sup> An der zweiten – später veröffentlichten – Fassung arbeitete er von Januar bis zum 17. Juli 1906.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Für Hinweise bereits zur ersten Fassung dieser Nachbemerkung von 2004 bin ich Frank Werder, Geestland, und Wolfgang Hermesmeier, Berlin, zu Dank verpflichtet.

<sup>2</sup> *Himmelsgedanken. Gedichte von Karl May*. Friedrich Ernst Fehsenfeld, Freiburg o. J. [1900]. Ein Reprint dieser Ausgabe, mit einer Nachbemerkung herausgegeben von Ralf Schönbach, erschien 2005 und bezüglich der Nachbemerkung aktualisiert 2019 bei Books on Demand, Norderstedt.

<sup>3</sup> Max Finke: *Aus Karl Mays literarischem Nachlaß*. In: *Karl-May-Jahrbuch 1920*. Karl-May-Verlag, Radebeul 1919, (S. 53–88), S. 54.

<sup>4</sup> Brief an Sascha Schneider vom 13.01.1906. In: *Karl May: Briefwechsel mit Sascha Schneider. Mit Briefen Schneiders an Klara May u. a.* Herausgegeben von Hartmut Vollmer und Hans-Dieter Steinmetz. Karl-May-Verlag, Bamberg/Radebeul 2009 [= Karl May's Gesammelte Werke und Briefe Band 93], S. 197. May erklärt hier, er habe „soeben“ alles bisher Geschriebene verworfen.

<sup>5</sup> vgl. ebd. sowie den Werkartikel im *Karl-May-Handbuch*: Martin Schenkel/ Bernhard Kosciuszko: *Das Drama Babel und Bibel*. In: Gert Ueding (Hrsg.): *Karl-May-Handbuch*. 2. erweiterte und bearbeitete Auflage, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2001, S. 473.

Dabei befand sich May in regem Austausch mit dem Maler Sascha Schneider und schrieb diesem, das Drama sei „*in erster Linie [...] für keinen Andern als nur für Sascha Schneider ganz allein geschrieben worden*“.<sup>6</sup> Die Resonanz auf das Stück<sup>7</sup> war insgesamt ernüchternd, und bis heute ist es in keinem Theater aufgeführt worden.<sup>8</sup> Auch Schneider stand dem Stück ratlos gegenüber: „Was soll ich dazu sagen? In Worten! Ich halte mich für gänzlich unfähig darüber zu urteilen. In literarischen Dingen bin ich so unbewandert, dass ich mir in dieser Hinsicht keine Kritik erlauben darf.“<sup>9</sup> Gleichwohl äußerte er sich im gleichen Brief ablehnend zu „Babel und Bibel“.

Wie wichtig May selbst sein Werk war, zeigt nicht zuletzt, dass er die Rezensionen<sup>10</sup> aufmerksam verfolgte und in einem nachgewiesenen Fall auch anonym dazu Stellung bezog.<sup>11</sup> Eine längere eigene Stellungnahme „Skizze zu Babel und Bibel“ hat May Anfang Oktober 1906 verfasst, wohl für einen Redakteur der „Münchner Neuesten Nachrichten“.<sup>12</sup>

May ließ von seinem Plan ab, weitere Dramen zu verfassen.<sup>13</sup> Statt dessen griff er Elemente aus „Babel und Bibel“ in seinem Roman

---

<sup>6</sup> Undatierter Brief von May an Sascha Schneider vom März 1906. *Briefwechsel* a. a. O. S. 215. Schneider erhielt auch sofort nach Erscheinen eines der zahlreichen Rezensionsexemplare, die May persönlich verschickte, mit der Widmung: „Seinem Freunde Sascha Scheider [sic!], dem Ritter ohne Furcht und Tadel und Kämpfer für die wahre, ächte Kunst, vom Verfasser.“ Ebd. S. 230f. (mit Faksimile).

<sup>7</sup> Wolfgang Sämmer: *Karl Mays Drama „Babel und Bibel“ in der zeitgenössischen Presse. Eine Dokumentation*. In: Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft 2010, Husum 2010, S. 137–183.

<sup>8</sup> Allerdings erlebte das Stück am 21. Juni 2005 seine Uraufführung im Schülertheater der Graf-Heinrich-Realschule in Hachenburg im Westerwald unter Leitung von Peter Wayand. Der Herausgeber hat diese erlebt und war sehr positiv von dem überrascht, was die Schüler leisteten und was aus dem Stück herauszuholen ist. Peter Wayand hat dann 2017 „Babel und Bibel“ auch als Hörspiel herausgebracht, das im Internet angehört werden kann: [https://www.youtube.com/watch?v=\\_9X6983nhKI](https://www.youtube.com/watch?v=_9X6983nhKI) und <https://www.youtube.com/watch?v=xm8mNVZFhE4>.

<sup>9</sup> Brief von Sascha Schneider an May vom 03.07.[recte: 09.]1906. *Briefwechsel* a. a. O. S. 232.

<sup>10</sup> Eine längere Rezension ist von besonderem Interesse, da der Verfasser mit May persönlich bekannt war: Amand von Ozoróczy: *Karl Mays Erstling*. In: Augsburgs Postzeitung Nr. 168 vom 28.07.1907, wieder abgedruckt u. a. in: Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft Nr. 21, S. 24–27. Im Internet einsehbar unter <https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/seklit/m-kmg/021/index.htm>.

<sup>11</sup> Volker Griese: *Aus dem Blätterwald Würzburgs*. In: Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft Nr. 108 (1996), S. 49–56. Im Internet einsehbar unter <https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/seklit/m-kmg/108/index.htm>.

<sup>12</sup> Karl May: *Skizze zu Babel und Bibel*. Zuerst in: Karl-May-Jahrbuch 1921, Karl-May-Verlag, Radebeul 1920, S. 41–80. Heute in: „Lichte Höhen [...]“ a. a. O., S. 455–484. Es ist unklar, ob der Titel so von May stammt. Im Internet einsehbar unter: <https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/primlit/drama/babel/skizze-zu-babel-und-bibel.php>.

<sup>13</sup> Welche Kränkung der totale Misserfolg für May bedeutete, zeigt folgende Passage aus seiner Autobiografie, in der er beklagt, dass ihm eine ganz andere Behandlung widerfahren sei als

„Ardistan und Dschinnistan“ wieder auf. Zuvor hatte er einen Roman „Abu Kital der Scheik der An'allah“ geplant und auch bereits angekündigt, den er jedoch nicht schrieb.

Die literarische Qualität aller Werke Mays ist umstritten. Größere Einigkeit besteht auf der einen Seite darin, dass er mit seinen Reise- und Jugenderzählungen als ein Erzähler in Erscheinung getreten ist, der die Leser in besonderer Weise in seinen Bann zieht. Auf der anderen Seite herrscht eine große Übereinstimmung darin, dass May als Lyriker versagt hat. Letztlich gilt dies auch für May als Dramatiker, lediglich die Bedeutung des Dramas für den Roman „Ardistan und Dschinnistan“ wird hervorgehoben und einzelne Passagen, insbesondere die Beschreibung der „Geisterschmiede von Kulub“, werden gelobt.

\*

„Babel und Bibel“ erschien erstmals im September 1906<sup>14</sup> im Verlag von Friedrich Ernst Fehsenfeld, dann erst wieder 1921 im Karl-May-Verlag in einem Band zusammen mit Mays Gedichtband „Himmelsgedanken“. Diese Ausgabe erfuhr 1922 eine zweite Auflage.<sup>15</sup> Eine geplante Neukonzeption dieses Bandes als Band 49 der „Gesammelten Werke“ unter dem Titel „Lichte Höhen“ wurde vor Kriegsende nicht mehr fertig gestellt<sup>16</sup>, sondern kam erst 1956 unter der Herausgeberschaft Roland Schmidts zustande. Dabei wurde auch Mays Drama bearbeitet. 1998 brachten Lothar und Bernhard Schmid den Band neu heraus.<sup>17</sup> Der Text folgt nun wieder – behutsam modernisiert: das Dativ-e fehlt beispielsweise, während aber etwa das Relativpronomen „welcher“

---

anderen Schriftstellern: „Was bei Andern selbstverständlich ist, das ist bei mir entweder schlecht oder lächerlich, und was bei Andern als Grund der Entschuldigung, der Verzeihung gilt, das wird bei mir verschwiegen. Ich habe ein einziges Mal etwas künstlerisches schreiben wollen, mein ‚Babel und Bibel‘. Was war die Folge? Es ist als ‚elendes Machwerk‘ bezeichnet und derart mit Spott und Hohn überschüttet worden, als ob es von einem Harlekin oder Affen verfaßt worden sei. Da weicht man zurück und wartet auf seine Zeit.“ *Mein Leben und Streben. Selbstbiographie von Karl May. Band I.* Friedrich Ernst Fehsenfeld, Freiburg o. J. [1910], S. 229.

<sup>14</sup> Vgl. Hainer Plaul: *Illustrierte Karl May Bibliographie*. Leipzig 1988, Nr. 404, S. 293.

<sup>15</sup> Vgl. Wolfgang Hermesmeier und Stefan Schmatz: *Entstehung und Ausbau der Gesammelten Werke. Eine Erfolgsgeschichte seit 110 Jahren*. In: Lothar und Bernhard Schmid (Hrsg.): *Der geschliffene Diamant. Die Gesammelten Werke Karl Mays*. Karl-May-Verlag, Bamberg/Radebeul 2003, S. 426f.

<sup>16</sup> Vgl. Wolfgang Hermesmeier und Stefan Schmatz: *Karl-May-Bibliografie 1913–1945*. Karl-May-Verlag, Bamberg/Radebeul 2000, S. 247f.

<sup>17</sup> Lothar und Bernhard Schmid (Hrsg.): *Lichte Höhen. Lyrik und Drama von Karl May*. Karl-May-Verlag, Bamberg/Radebeul 1998 [=Karl May's Gesammelte Werke Band 49].

belassen wurde, – eng dem der ersten Ausgabe. Die von May verworfene Erstfassung des Dramas wurde 2000 zusammen mit zeitgenössischen Stimmen in Band 81 der „Gesammelten Werke“ dokumentiert.<sup>18</sup>

\*

Bereits 1920 und 1921 beschäftigte sich Max Finke in den Karl-May-Jahrbüchern mit dem Drama, indem er Fragmente aus Karl Mays Nachlass vorstellte.<sup>19</sup> „60 Jahre Babel und Bibel“ nahm Thomas Ostwald 1976 zum Anlass, Faksimiles aus der Handschrift der Erstfassung sowie drei zeitgenössische Rezensionen zu dokumentieren.<sup>20</sup>

Eine grundlegende Untersuchung zum Thema bleibt Bernhard Kosciuszkos Staatsarbeit, die in überarbeiteter Form 1978 als Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft erschien.<sup>21</sup> Darauf fußend beschäftigte sich Martin Schenkel mit dem Stück als einem „aufklärerischen Drama des Mittelalters“<sup>22</sup>. Hermann Wohlgschaft hat einmal aus theologischer Sicht<sup>23</sup> und einmal im Hinblick auf die Grundlage<sup>24</sup> des damals aktuellen Bibel-Babel-Streites Untersuchungen angestellt. Zu diesem Thema existiert auch eine eigene Monografie, die allerdings speziell im Hinblick auf May versagt, da sie die Arbeiten der May-Forschung nicht

---

<sup>18</sup> Lothar und Bernhard Schmid (Hrsg.): *Abdahn Effendi. Reiseerzählungen und Texte aus dem Spätwerk von Karl May*. Karl-May-Verlag, Bamberg/Radebeul 2000 [= Karl May's Gesammelte Werke Band 81]. Die Einführung zu dem Material stammt von Christoph F. Lorenz.

<sup>19</sup> Max Finke: *Aus Karl Mays literarischem Nachlaß*. In: Karl-May-Jahrbuch 1920, Karl-May-Verlag, Radebeul 1919, S. 53–88 und Karl-May-Jahrbuch 1921, Karl-May-Verlag, Radebeul 1920, S. 16–40. Im Internet einsehbar unter <https://www.karl-may-gesellschaft.de/index.php?seite=karl-may-jahrb-cher&sprache=de>

<sup>20</sup> Thomas Ostwald: *60 Jahre Babel und Bibel – Karl Mays Drama noch immer unaufgeführt*. In: Graff-Anzeiger Nr. 10 (1976), S. 27–34.

<sup>21</sup> Bernhard Kosciuszko: *Karl Mays Drama „Babel und Bibel“*. Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft Nr. 10 (1978). Im Internet einsehbar unter <https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/seklit/sokmg/010/index.htm>.

<sup>22</sup> Martin Schenkel: *„Babel und Bibel“*. Ein aufklärerisches Drama des Mittelalters. In: Helmut Schmiedt (Hrsg.): *„Karl May“*. Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M. 1983, S. 278–309.

<sup>23</sup> Hermann Wohlgschaft: *„Babel und Bibel“*. Ansätze zur „feministischen Theologie“ im Erlösungsdrama Karl Mays. In: Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft 1991, Hamburg 1991, S. 148–181. Im Internet einsehbar unter <https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/seklit/jbkmg/1991/148.htm>.

<sup>24</sup> Ders.: *Der Einfluß des Assyriologen Friedrich Delitzsch auf Karl Mays „Babel und Bibel“ und sein Spätwerk überhaupt*. In: Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft Nr. 89 (1991), S. 4–12. Im Internet einsehbar unter <https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/seklit/m-kmg/089/index.htm>.

berücksichtigt. Sie ist jedoch für den historischen Hintergrund aufschlussreich.<sup>25</sup>

Jutta Laroche stellt das Stück als „Karl Mays größte Enttäuschung“ vor und geht der Frage nach, wieso es nicht aufgeführt werde.<sup>26</sup> Dabei kommt sie zu dem Schluss, der Titel wirke wie ein Hinweis auf ein religiöses Lehrstück und schrecke daher ab. Ferner wecke der Autorname Karl May ganz andere Erwartungen und schließlich sei das Stück in einer Weise symbollastig, dass es sich dem Zuschauer zu wenig von selbst erschließe. Bernd Arlinghaus schildert aus der Sicht eines „normalen Karl-May-Lesers“, inwiefern Inhalt und Aufbau des Dramas Ratlosigkeit hervorrufen würden.<sup>27</sup> Zuletzt hat sich Ulrich Scheinhammer-Schmid näher mit „Babel und Bibel“ beschäftigt und überzeugend dargelegt, wieso es sich lohne, sich mit dem Werk zu beschäftigen, wengleich auch er feststellen muss, dass es May missraten ist.<sup>28</sup>

\*

Die folgenden drei Seiten aus dem Manuskript der Erstfassung zeigen einen Teil des sechsten Auftritts und illustrieren Mays Arbeit an seinem Werk.<sup>29</sup>

---

<sup>25</sup> Klaus Johanning: *Der Bibel-Babel-Streit. Eine forschungsgeschichtliche Studie* (=Europäische Hochschulschriften. Reihe XXIII: Theologie. Bd. 343). Verlag Peter Lang, Frankfurt a.M./Bern/New York/Paris 1980. Zur Beurteilung dieser Dissertation im Hinblick auf May siehe: Helmut Schmiedt: *Literaturbericht*. In: Jahrbuch der Karl-May-Gesellschaft 1991, Hamburg 1991, S. 367f. Im Internet einsehbar unter <https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/seklit/jbkmg/1991/364.htm>.

<sup>26</sup> Jutta Laroche (Mitarbeit: Rolf Dernen): *Babel und Bibel. Karl Mays große Enttäuschung*. In: Karl May & Co. Nr. 92, Juni 2003, S. 44–47.

<sup>27</sup> Bernd Arlinghaus: *Eine seltsame Fantasia. Zwei kritische Fragen an Karl Mays „Babel und Bibel“*. In: Karl-May-Haus-Information Nr. 21, Februar 2008, S. 46–51.

<sup>28</sup> Ulrich Scheinhammer-Schmid: *Puppenspiel und Menschheitsdrama. Ein Versuch über Karl Mays Drama „Babel und Bibel“*. In: „Ich? Ja, icht!“ *Wie Karl May sich erfunden hat. Vorträge eines Symposiums der Akademie für Weiterbildung Waldhof in Freiburg-Littenweiler in Kooperation mit dem Karl-May-Freundeskreis Freiburg am 21./22. Februar 2016*. Herausgegeben von Michael Rudloff, Karl Schäfer und Albrecht Götz von Olenhusen unter Mitwirkung von Joachim Biermann und Roland Birkle. Sonderheft der Karl-May-Gesellschaft Nr. 156/2016, S. 10–35.

<sup>29</sup> Erstveröffentlichung 1976, siehe Ostwald a. a. O. In dem Band „Abdahn Effendi“ a. a. O. befindet sich dieser Text auf den Seiten 266–269. Dort sind vier weitere Manuskriptseiten faksimiliert (S. 247–250).

225. To mafo wie Giffen kein Mäufan find,  
To mafo if nief die Tsumida in Tai-lü-b

Tsaike (fröhlich):  
Du machst wohl Lust?

trivial!

Jukawaki (tölpelhaft):  
Und du? Du willst mich sein?

Tsaike (nichtig):  
Furcht, jauchze! Gung nichtig! Ich will Sie!  
Ihre Überzeugung wird der Ritt beginnen,  
Der große Ritt kommt nach Mönch'shaus.

Jukawaki:  
To iron dich über nicht!

Furchtlos:  
Der Tsaike ist Recht.  
Als König wird er in den Tadel tragen,  
Und als ein Sold kehrt er dann wieder heim,  
Ich sollte zu Allzeit, dich ab gefehen!

Tsaike (zu Juk.):  
Du meinst mir nichtgaltig. Bald so, bald auch?

Furchtlos:  
Das Maßtal wird viel lösen.

Tsaike:  
Wann?

Furchtlos:  
Können Sie.

(zu Jukawaki)  
Ich bitte dich, verzichte, was du meinst!

Jukawaki:  
Wann du befindest, will ich ab thun, sonst nicht,  
Dann Siehst unheimlichem Gut, das ich

240.

Bygnarfeldt gerad nu allartíðkan das,  
 Mat jöðra þutva þvur markíslip fíll.

Þrák (yörmenurátt):

Þo þvungr nu! Þo þvungr nu! Þo þvungr nu!  
 Ob at einn Mánsann ober Þvungríslip íll.

þvungríslip þvungríslip

(þvungríslip þvungríslip þvungríslip. Þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip. Þvungríslip þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip þvungríslip, þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip.)

Lukmunkati:

Jú Mánsann, ínn Mánsann þvungríslip,  
 Líng þvungríslip, þvungríslip þvungríslip, þvungríslip.

Þrák:

Þvungríslip þvungríslip?

Lukmunkati:

Þvungríslip þvungríslip!

(þvungríslip þvungríslip þvungríslip ínn  
 þvungríslip þvungríslip þvungríslip. Þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip þvungríslip, þvungríslip þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip. Þvungríslip þvungríslip þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip. Þvungríslip þvungríslip þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip þvungríslip, þvungríslip þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip þvungríslip, þvungríslip þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip þvungríslip, þvungríslip þvungríslip  
 þvungríslip þvungríslip þvungríslip.)

Lukmunkati:

246.

Þvungríslip þvungríslip!

247.

Der Nimmn bringt sie auf's Platz, im Mitternacht,  
 Mann Mathew hütten, Frettausföthjan Hönzen.  
 Der Jakt wioft sich in gaimmer Luft nuf sie,  
 Der Wind sflägt hief ieb Fläißle's Stullen ein,  
 Die Thau's schwebt mit jammern am Gubleten;  
 Am Blocke steht der Thuney, mit Harren am Ring  
 Der nufigen Galt, die Lorent von Jammern.  
 In--- jucht, o Thait, angreiften dich die Jeringe.  
 Wenn stöft dich in der Brand, die Dalg's Anwesen.  
 Die Laga zündet unger, zum Dorf Jammern,  
 Und Allat, mach die fofft mit was die hieft,  
 Der Leib, der Galt, die Kule, alle Anwesen,  
 Die Kofen, Fichan, Lapan, Thait und Klot,  
 Gadruckan und Galtfle, Allat, Allat  
 Mind die wabernent, gegreint mit jammern  
 Lie in die waisen Glief - -

Thait:

Allat, Allat!

Landäja:

Thait nicht, o Thait; ich bringe dir, schrei nicht!  
 Dann war du Thait, ich die für Gual nicht wach,  
 Nicht waggeworfen, in den Thait mit Plünder  
 Und müß durch wieder angestalten warden.  
 Du aber willst zum Thait, zum Thait warden,  
 Die in der Thait die Kammklamm fustalt,  
 Die also still!

Lakawaki:

Wenn wirft dich mit dem Thait  
 Wenn wirft dich mit dem Thait... soll dich fofft.  
 Ist schnell mit gewalt dir mit jedem Kera.

277